


Verehrteste gnädige Frau!

- Dass Sie die Güte hatten, sich meines Geburtstages zu erinnern, ist mir ein Beweis der Fortdauer Ihrer freundschaftlichen Gefühnung, die ich um so höher an-  
 schlage, je weniger es mir möglich war, selbe irgendwie zu verdienen.
- Wenn der Tag des Jahres-  
 anfanges bereits so weit ent-  
 fernt ist, und der Komödien-  
 Ahluls immer deutlicher  
 in Licht kommt, sollte man

billig, des ersteren nicht mehr  
gedenken. Aber doch, wie  
freut man sich, wenn den  
Kärghchen Rest des Lebens  
noch gute Wünsche von be-  
freundeter Seite begleiten.  
Haben Sie besten Dank  
für dieselben, wenn sie alle  
auch nicht in Erfüllung  
gehen können. Wenn nur  
wenigstens meine gute  
Frau so verhältnismäßig  
wohl bleibt, wie sie es  
diesen Winter war. Besser,  
was mich drückt, ist jetzt  
nicht mehr zu ändern. Zum  
glück habe ich mich



frühzeitig gewöhnt, ohne  
Murren zu ertragen, was  
sich nicht ändern kann.

• Übrigens habe ich lange  
vorausgesehen, was ge-  
kommen ist. Man hat  
aber immer mir gegenüber  
behauptet, es könnte  
einmal ausnahmsweise  
ein Stein aufwärts fallen.  
Viele, namentlich gutmüthige  
Menschen, glauben eben  
immer, was sie hoffen,  
und lassen sich in dieser  
Hoffnung nicht gern stören.  
Ihren lieben Eltern Gemahl  
bitte ich bestens zu grüßen



eben so Ihren Herrn Vater,  
dessen Zustand hoffentlich  
leidlich ist. Ende Mai  
werde ich mich davon  
überzeugen können, denn  
"Ego valeo. Si et tu vales,  
bene est!"

Meine Frau trägt mich  
auf, sie alle herzlich zu  
grüßen, und ich bleibe  
mit der Bitte, mi Ihre  
so werthvolle Freundschaft  
auch fern erhin bewahren  
zu wollen, jetzt und  
immerdar

Ihre

treu ergebener  
Joh. Kelle.

Prag

28/III. 1900